

| zu lesen auf | | | | zielt primär auf | | | | | Textlänge, LIX | | Bau |
|----------------------|----------------|----------------|----------------|------------------|------------------|--------------------|-------------------------|-----------------|----------------|--|-----|
| Buchstaben- ebene | Wort- ebene | Satz- ebene | Text- ebene | lautieren | flüssig lesen | Text- verstehen | Textsorten- kenntnis | Wort- schatz | | | |

HINWEISE

Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Leseverstehen können angeboten werden. Mit dieser Aufgabe wird eine neue Textsorte eingeführt: die Anleitung.

Das Verstehen einer Anleitung erfordert ein satzübergreifendes Textverstehen. Die Teilnehmer/-innen müssen zunächst den Aufbau und die Struktur des Textes erkennen. Der Aufbau wird durch die Anordnung von Abschnitten (hier A und B) und die Nummerierung einzelner Absätze bzw. Sätze verdeutlicht.

Das Verstehen einer Anleitung verlangt, dass zunächst die Bedeutung eines jeden Satzes bzw.

Gliederungspunktes erfasst wird. Das ist oft nicht leicht, weil Inhalte in Anleitungen meist stark komprimiert sind. Die Gliederungspunkte weisen häufig komplexe Satzgefüge und Substantivierungen auf.

Die Teilnehmer/-innen müssen lernen, sich stets zu fragen, ob der erlesene Satz vollständig verstanden wurde.

Sie üben hier, sich auch komplexe Sätze selbstständig zu erschließen und sich selbstkritisch zu überprüfen.

Die Teilnehmer/-innen lesen die Anleitung im Lesetandem. Beim abwechselnden Lautlesen sind sie

gezwungen, den Leseprozess tatsächlich zu realisieren. Das paarweise Lesen gewährt aber immer noch einen Schonraum, da nur eine andere Person zuhört und nicht die ganze Gruppe. Auch das Herausstellen unbekannter Begriffe und deren Klärung fallen im Lesetandem leichter als im Plenum.

Bleibt die Bedeutung eines Begriffs unklar, demonstriert der Kursleiter oder die Kursleiterin die

Bedeutungsfindung mit der Methode des lauten Denkens. Er oder sie formuliert eigene Gedanken und Fragen zu dem Begriff und beantwortet sie selbst (z. B. Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort? Mit welchen weiteren Wörtern steht es zusammen? Kann ein Oberbegriff gebildet werden? Gibt es Synonyme?). Wichtig ist, dass der Verstehensprozess der Lesenden schrittweise erarbeitet wird. D. h., die Kursleiter/-innen erläutern nicht die globale Kohärenz des Textes, sondern klären gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen vorerst einzelne Begriffe bzw. Passagen.

Die Lesepartner/-innen lesen sich den Text ein zweites Mal Absatz für Absatz vor. Bei der Wiederholung beginnt der oder die andere, sodass alle den Text einmal vollständig vorgelesen haben. Durch das laute und wiederholende Lesen wird neben der Worterkennung auch die Erkennung von Wortfolgen, deren Aussprache sowie die Sequenzierung eines Satzes trainiert. Das Lesetandem erweitert den Sichtwortschatz und verbessert die Leseflüssigkeit. Für das wiederholende dritte und vierte Lautlesen hat sich in einer sehr heterogenen Lerngruppe eine veränderte Zusammensetzung des Tandems bewährt.